

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

231 (3.10.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 231.

Ersteinst 1891.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Nr. 1.25 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 3. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

S. Karlsruhe, 2. Okt. [Bibliothek der Großh. Landesgewerbehalle.] Die durch Vermehrung der öffentlichen Bibliothekstunden seit letzten Winter gebotene, wesentlich reichlichere Besuchgelegenheit wird seitens des Publikums sehr rege benützt. Es zeigt sich dies in der gesteigerten und sich noch fortdauernd hebenden Frequenz. Im Jahr 1900 wurden die Lesezimmer der Bibliothek und Vorbildersammlung von 14 170 Personen (gegen 12 639 im Jahr 1899) besucht; ausgeliehen wurden im gleichen Zeitraum insgesamt 15 677 Bände und Tafeln (1899: 14 882), hiervon 3757 Stück oder 24% (1899: 3554) an Landesangehörige, Vereine, Schulen und Behörden außerhalb Karlsruhe. Die Literaturgebiete, deren Pflege Aufgabe der Bibliothek ist, umfassen: Die gesamte Technik (einschl. Handwerkskunst), das Kunstgewerbe, die Kunst und Volkswirtschaft. Die Bibliothek verfügt auf diesen Gebieten anerkannt über die besten Vorbilder- und Textwerke und wird fortgesetzt mit neuen und neuesten möglichst rasch ausgestattet. Es sei hier nur z. B. auf die anlässlich der letztjährigen Pariser Weltausstellung erschienene Literatur hingewiesen, die in ihren bedeutenderen Erscheinungen vertreten ist. Insgesamt liegen 240 einschlägige Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes fortlaufend auf (u. A.: Deutsche Kunst und Dekoration, Dekorative Kunst, Innendekoration, Kunst und Handwerk, Kunst und Kunsthandwerk, Interieur, Studio, Art et décoration, artist Revue des arts décoratifs, Dekorative Vorbilder, Zeitschrift für bildende Kunst, Ver sacrum, The Builder, Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure, Mitteilungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes, eine große Zahl allgemeiner Handwerker- und Gewerbeblätter, sowie gewerblicher Fachblätter, z. B. für Blechler, Buchbinder, Drechsler, Gerber, Goldschmiede, Kleidermacher, Maler, Schmiede, Schlosser, Schuhmacher u. s. w., ferner Arbeiterversorgung, Soziale Praxis, Blätter für Genossenschaftswesen, Handelsarchiv,

Volkswohl, Zeitschrift für Sozialwissenschaft u.); auch das der Geschäftswelt so sehr dienliche Reichsadreßbuch sei erwähnt, das jeweils in seiner neuesten Ausgabe zur Verfügung steht. In der Bibliothek befindet sich ferner die öffentliche Auslegetische der vom Kaiserl. Patentamt in Berlin seit Januar 1880 erteilten Patente sämtlicher Klassen. Es ist außerdem noch weiteres, auf dem Gebiete des Patent- und Musterrechtswesens zur Orientierung gut dienliches Büchermaterial vorhanden. Die Benützung der Bibliothek und ihrer sämtlichen Einrichtungen ist für Jedermann unentgeltlich; geöffnet ist dieselbe: Vormittags: Montag bis Samstag von 10 bis halb 1 Uhr; Nachmittags: Dienstag bis Samstag von halb 3 bis 5 Uhr; Abends: Dienstag bis Freitag von halb 8 bis halb 10 Uhr.

* Heidelberg, 2. Okt. Vier im Manöver sehr schwer an Typhus erkrankte Soldaten des hiesigen Bataillons wurden in das Garnisonlazareth hierher verbracht. Der Zustand derselben soll äußerst besorgniserregend sein. Die Ursache der Krankheit wird in einem verfeuchten Quartier, das sie gemeinschaftlich bezogen hatten, vermutet.

* Bühlerthal, 2. Okt. Die Herbstausichten bei uns sind in Bezug auf die Qualität keine schlechten. Die Trauben, besonders die rothen, konnten sich in den letzten warmen Tagen noch gut entwickeln und sind jetzt vollständig ausgereift. Es dürfte die Qualität der vorjährigen gleichkommen. Das Quantum wird gegenüber dem des Vorjahres zurückstehen. Die Lese beginnt in der ersten Oktoberwoche.

* Kenzingen, 2. Okt. Gestern Abend 7 Uhr wurde der Bahnarbeiter Send von Ettlingen auf der Strecke zwischen Kenzingen und Niegel von einem Schnellzug überfahren und sofort getödtet. Send ist verheiratet und Vater von 6 Kindern.

* Sommerau (Schwarzwald), 2. Okt. Als gestern Abend 11 Uhr der Personenzug 400 von Konstanz den Bahnübergang unterhalb der Station Sommerau passierte, erfasste die Lokomotive ein auf dem Geleise stehendes Fuhrwerk.

Die beiden Pferde wurden sofort getödtet. Der Wagen wurde zerrissen und die einzelnen Stücke so in die Maschine gezwängt, daß sie nur mit Art und Säge wieder herausgebracht werden konnten. Dem Fuhrmann wurden beide Füße abgefahren und ein Arm gebrochen. Außerdem erlitt er noch schwere Wunden am Kopf. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Zug konnte mit 40 Minuten Verspätung weiterfahren.

* Vörrach, 2. Okt. Die national-liberale Partei beschloß, in Vörrach-Stadt für Pflüger (freis.) einzutreten.

Deutsches Reich.

Kiel, 2. Okt. Der Kaiser bewilligte dem Geschwaderchef Prinzen Heinrich einen 45tägigen Urlaub zu einer Reise nach Rußland.

— Prinz Tschun hat, Blättermeldungen zufolge, vor dem Verlassen der deutschen Grenze an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, in dem er für die huldvolle und gastliche Aufnahme am Kaiserhofe und die hohe Ordensauszeichnung seinen Dank ausspricht sowie der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der Kaiser sich dem chinesischen Kaiserhause fernerhin huldvoll erweisen und die kulturelle Entwicklung Chinas fördern möge, daß auch zwischen China und dem deutschen Reich die besten Beziehungen bestehen bleiben möchten.

* Berlin, 2. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Von der Reichsfinanzverwaltung ist den Bundesregierungen und den in Betracht kommenden Reichsbehörden das Ersuchen zugegangen, die unterstellten Kassen anzuweisen, die bei ihnen am 1. Januar 1902 vorhandenen und später eingehenden Einthalersstücke aus den Jahren 1823 bis 1856 nicht wieder zu verausgaben. Es handelt sich hierbei lediglich um eine Nützlichkeitmaßregel. Der Verkehr soll allmählich von dieser wegen ihres von den Vereinsthalern abweichenden Gewichtsmaßes unbenutzbar entlastet werden. Sie bleibt jedoch als gültiges Zahlungsmittel noch im freien Verkehr. Die im Umlauf befindlichen Thaler aus den Jahren 1823 bis 1856 werden auf nicht viel über 20 Millionen Mark geschätzt. Es

Femiletton.

3)

Auf den Bogen des Lebens.

Novelle von P. Herrforn.

(Fortsetzung.)

Als der Graf eines Abends heimkehrte, überreichte ihm der Diener ein Schreiben, welches Boris Guilay mit nervöser Hast öffnete. Der Brief mußte ihn wohl sehr befriedigt haben, denn er griff in seine Brusttasche und entnahm derselben eine Photographie, auf die er seine heißen Lippen preßte und flüsterte: „O du einzig süßes Geschöpf, mein, bald ganz mein!“ In Gedanken versunken ging der Graf im Zimmer auf und ab, dann klingelte er und befohl dem eintretenden Mädchen, die Zimmernebenan herzurufen, er erwarte Besuch, der morgen hier einträte und wahrscheinlich den Sommer über da bleiben und wohl auch in Ungarn Winteraufenthalt nehmen dürfte.

Der Graf war ein stattlicher Mann von nahezu vierzig Jahren, so recht in der Vollkraft seines Lebens, schlank, brünett, aber mit einem unbeschreiblich brennenden Blick in den schwarzen Augen, der für viele Personen ein Warnungszeichen vor des Grafen Leidenschaften war, aber auch manchen Menschen, zumal unerfahrenen

Frauen und Mädchen höchst gefährlich werden konnte. Wenn Graf Guilay auf der großen Landungsbrücke saß, um den Sonnenuntergang zu genießen, dann gab es manche Dame aus den höchsten Gesellschaftskreisen, die mehr des Grafen wegen auf der Brücke war, als um das herrliche Naturschauspiel zu bewundern. Solche Alltagsereignisse hatten indessen für den schönen verführerischen Grafen keinen Reiz. Er liebte nur die Frauengunst gerade am meisten, um die er ringen und kämpfen mußte, und dann wollte er aber auch Alles, Alles besitzen, was ihm gefiel.

Es war noch ziemlich früh am Morgen. Das ganze Seebad H. schien in Nebel gehüllt, obwohl wetterkundige Leute einen herrlichen Tag prophezeiten. In der That, das ganze Nebelmeer hatte sich bald verzogen und der strahlenden Sonne Platz gemacht, als gegen zehn Uhr eine Droschke mit einem Reisekoffer bepackt vor das Portal der Villa Rose rollte. Johann, der Diener, war sofort zur Stelle und half einer überaus hübschen, noch sehr jungen Dame beim Aussteigen und wies ihr die für sie schon in Bereitschaft gehaltenen, sehr elegant eingerichteten Zimmer an.

Die junge Dame zeigte eine gewisse Schen und Aengstlichkeit bei dem Betreten der eleganten

Villa, aber enttäuscht war sie durch die Art des Empfanges nicht.

Das junge Mädchen war im letzten Jahr im Hause ihres Onkels und Vormunds weder an Freundlichkeiten noch an Aufmerksamkeiten gewöhnt, so fühlte sie sich auch hier nicht zurückgesetzt, daß weder die Frau Gräfin, noch eine der kleinen Komtessen zu ihrer Begrüßung herbeieilten.

Die eben in Villa Rose angekommene Dame war Wanda Lauterbrunn, die hier ihre erste Stelle als Gouvernante antrat. Sie sah sich in ihrem Zimmer um und konnte die Pracht garnicht genug bewundern. Sie war noch nie in so eleganten Räumen gewesen und nun standen alle diese Sachen zu ihrer Verfügung. Hier sollte sie wohnen und arbeiten, denken und träumen! Ein wonnevolles Gefühl durchzog ihre Brust, und wie sie es immer gethan, so fühlte sie auch heute das Bedürfnis, Gott Dank zu sagen für seine Gnade. Sie drückte den Kopf mit den krausen Locken auf die schwellenden gelben Seidenpolster eines Sessels und flüsterte lautlos: „Ich danke Dir mein Gott für Deine weise Führung, wache über mich und stärke mich, meine Pflichten zu erfüllen.“

Im Nebenzimmer wurden Schritte laut, der Diener meldete, daß das Frühstück serviert sei

sieht zu hoffen, daß sie in 2 bis 3 Jahren ganz aus dem Verkehr verschwunden sind.

* Berlin, 2. Okt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem durch die jüngst erfolgte Unterzeichnung des Schlupprotokolls in Peking normale Beziehungen zwischen China und den Mächten wieder angebahnt sind, hat die deutsche Regierung der chinesischen die seinerzeit vom deutschen Contingent aus Peking fortgeführten astronomischen Instrumente wieder zur Verfügung stellen lassen. Die chinesische Regierung hat darauf erwidert, daß sie mit Rücksicht auf die Umständlichkeiten und Schwierigkeiten, womit der Rücktransport sowie die demnächstige Wiederaufstellung der Instrumente verknüpft sein würde, auf dieselben verzichtet.

* Berlin, 2. Okt. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Kanton vom 1. Oktober: Von den Aufständischen sind weitere, jedoch kleine Missionsstationen beraubt worden. Der Generalgouverneur sprach sein Bedauern aus und schickte 1900 Soldaten ab. Es ist von der Zentralregierung nachdrücklich zur Unterdrückung der Unruhen aufgefordert worden, da dies zugleich im eigenen Interesse China's liege. Vorläufig scheint der Aufstand noch ohne Organisation und Bedeutung. — Das Wolff'sche Bureau meldet aus Peking vom 2. Oktober: Zwei Mörder des Anfangs August in der Umgegend ermordeten Steward Jahr wurden heute enthauptet. Weitere acht Mitglieder der Räuber-gesellschaft werden am 16. Oktober hingerichtet.

* Berlin, 3. Okt. Das „Tageblatt“ meldet aus München: Im bayerischen Landtage wird heute die Interpellation behandelt, welche Stellung die bayerische Regierung bei der Beratung des Zolltarifs im Bundesrathe einzunehmen gedenkt. — Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Thale: Der Gemeindevorsteher Siebert wurde von dem Nachtwächter Bismann, welcher glaubte, daß Siebert seiner Anstellung im Dienste des Ortes entgegenstehe, erschossen. Der Mörder wurde in Blankenburg verhaftet.

* Rom, 2. Okt. Der erste Staatsanwalt Schweigger stellte das Verfahren gegen den Fleischhackermeister Adolf Lewy und den Fleischer-gesellen Moritz Lewy wegen Mordes beziehungsweise Theilnahme an dem Verbrechen ein. Den ersten Staatsanwalt beim Landgericht 1 zu Berlin setzte er davon zu den Straftaten wider Böttcher und Genossen in Kenntniß.

* Gelsenkirchen, 2. Okt. Die Zahl der Typhuserkrankungen im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen betrug heute Nachmittag 770, sie ist seit gestern Vormittag um 48 gestiegen. Die Sterblichkeit ist im Allgemeinen gering; einzelne Erkrankte wurden bereits entlassen.

Köln, 2. Okt. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hat an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm gerichtet: „Ew. Majestät bringen wir, die in Köln tagende Haupt-Versammlung des Haupt-Vereins der

Gustav-Adolf-Stiftung, unsere ehrfurchtsvolle Huldigung dar in tiefer Theilnahme mit dem Leid, welches Ew. Majestät Herz und Haus betraf, mit dem Gelübniß unwandelbarer Treue, mit dem Gebet zu Gott, daß er Ew. Majestät uns erhalte als Hort des Völkerfriedens, als Mehrer deutscher Ehre und Wohlfahrt, als starken Schirmherrn unserer Kirche, als treuen Befehrer des Evangeliums.“

Köln, 2. Okt. In der ersten öffentlichen Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins machte der Geheime Kirchenrath Pank Mittheilung über die Verluste des Vereins bei dem Leipziger Bankcrach. Es soll sich um einen Betrag von 180 000 M. handeln, der beinahe vollständig durch freiwillige Zeichnung gedeckt worden ist.

* Köln, 2. Okt. Dem „Kölner Volksfreund“ zufolge fand gestern in der Zündhütchenfabrik der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffabrikengesellschaft in Troisdorf eine Explosion statt, wodurch zwei Arbeiterinnen getödtet und eine schwer verletzt wurde.

Darmstadt, 2. Okt. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts ereignete sich ein erschütternder Vorfall. Als die Geschworenen nach kurzer Beratung im Sitzungssaale erschienen, um ihren Wahrspruch über den geständigen Angeklagten zu verkünden, theilte der Vorsitzende des Gerichts, Landgerichtsrath Dr. Busch, in sichtlich bewegter Weise mit, daß soeben in dem anstoßenden Rathungszimmer der als Richter fungirende Landgerichtsrath Dr. Schneider infolge eines Herzschlages gestorben sei. Unter diesen Umständen mußte unter Hinzuziehung eines anderen Richters die Verhandlung auf's Neue stattfinden. Der Fall, über den verhandelt wurde, war an sich ohne Interesse, es handelte sich um eine Unterschlagung und Urkundenfälschung.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 3. Okt. Bis jetzt ist das Ergebnis von 181 Wahlbezirken bekannt. Es wurden gewählt: 189 Liberale, 29 Mitglieder der Kossuth-Partei, 2 Anhänger Ugrosz, 4 Mitglieder der kirchlichen Volkspartei, ein Nationalist und 6 Parteiloze. Außerdem sind 2 Stichwahlen erforderlich.

Spanien.

* Barcelona, 3. Okt. In Gansia herrscht große Ueberschwemmung. Die Kirchhöfe sind verwüstet. 300 Leichen sind weggeschwemmt, zahlreiche Särge zertrümmert.

Italien.

* Venedig, 2. Okt. Das Königs-paar ist Nachmittags abgereist. Die Bevölkerung bereitete den Majestäten, welche den Vertretern der Behörden für den schönen Empfang dankten, bei der Abfahrt lebhaftes Huldigungen.

* Rom, 2. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Neapel: Die Kranken im Lazareth Misida befinden sich alle etwas besser. 135 Personen, welche im Lazareth Misida

isoliert wurden, befinden sich ganz wohl. In Sangiovanni Teduccio ist ein verdächtiger Fall angemeldet; es handelt sich wieder um einen Arbeiter der in der Mühle beschäftigt war, die bereits wegen Pestfalles unter ihren Arbeitern geschlossen ist. Es scheint, daß die Mühle durch Getreide infiziert ist, welches dorthin aus dem Freihafen vor der Schließung desselben gebracht wurde.

Türkei.

* Konstantinopel, 3. Okt. In Sanssou sind 3 neue Pestfälle vorgekommen.

Vom südafrikanischen Krieg.

* Johannesburg, 3. Okt. Der wegen Spionage und Hochverraths vor Gericht gestellte frühere 3. Staatsanwalt von Transvaal, Bröckma, welcher der Vermittler zwischen den im Felde stehenden Buren und Dr. Peyds sowie Dr. Krause war, wurde der genannten Verbrechen für schuldig befunden und gestern Früh erschossen.

Verschiedenes.

— Eine amüsante Miquel-Anekdote, die jetzt besonders interessiren wird, findet sich in den soeben erschienenen Briefen Otto Ribbeck's, des bekannten Leipziger Philosophen. Er erzählt darin in einem Briefe an Adolf Hausrat vom Jahre 1894, daß der Hofprediger Frommel dem Kaiser bei der Tafel folgendes Räthsel aufgegeben habe: „Wer ist der beste Seelsorger in Preußen?“ Miquel — weil er die Menschen vor Selbstüberschätzung bewahrt. (Miquel ist bekanntlich der Urheber des preussischen Einkommensteuergesetzes, das von den Steuerpflichtigen die Selbsteinschätzung verlangt.)

— Aus der großen Seestadt Leipzig kommt die sonderbare Kunde, daß — ob aus Bedürfnis oder aus welchem Grunde ist nicht angegeben — daselbst die Polizeistunde in Wegfall kommen soll. Die Wirthe empfinden ob dieser Bestimmung nichts weniger als Freude, ihnen graut vor den Folgen und sie wandten sich deshalb Hilfe suchend an die Stadtverordneten, damit ihnen diese wenigstens die Polizeistunde für Nachts 2 Uhr retten. Der Wirth will doch auch seine Ruhe haben. Man fragt sich da verwundert: Hat der Bankcrach so viel Sorgen über Leipzig gebracht, daß man, um sich ihrer zu erledigen, die ganze Nacht hindurch saufen muß, oder soll dieses Vorgehen den Beweis führen, daß die Leipziger noch Geld genug zum Berthun übrig haben?

Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 3. Okt. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 1. Okt.:

1. Die auf Martini L. 33. pachtfrei werden-den Fasanenwiesen sind bis zum Jahre 1905 in städtische Bewirthschaftung zu übernehmen

und der Herr Graf Fräulein Lauterbrunn zu empfangen wünsche.

Ein unmerkliches Zittern durchlief Wanda's schlank Gestalt. Sie hatte sagen hören, von dem ersten Eindruck hänge oft die Zukunft eines Menschen ab — schnell glättete sie ihr Haar und folgte dem Diener in das Speisezimmer. Der Diener hob die Portiere, die den Schall der Stimmen nach außen dämpfen sollte; Wanda trat mit schüchternem Augenaufschlag ein; sie hatte noch nie Gelegenheit gehabt, vor so hohen Herrschaften zu erscheinen, ihr schlug das Herz bis zum Halse empor, als sie sich — ohne überhaupt Jemand zu sehen — tief verneigte.

Graf Guilay stand noch seitwärts in einem offenstehenden Nebenzimmer und schien sich über Wanda's Schüchternheit herrlich zu amüsiren.

Dann trat er plötzlich hervor und begrüßte sie höchst leutselig in ungezwungendster Weise.

„Machen Sie doch keine Umstände, Fräulein Lauterbrunn, Sie sollen hier ja kein Examen ablegen,“ rief er fröhlich. Dann überstürzte er sich fast mit Fragen, ob Wanda eine angenehme Reise gehabt, ob sie ermüdet sei, wie ihr ihr Zimmer gefiele und ob sie denke, daß sie sich hier einleben würde?

Graf Guilay hatte dem Diener, der die Speisen präsentiren wollte, auch bald abgewinkt,

er nahm selbst die Schüsseln und reichte sie dem jungen Mädchen mit einem höflichen Wort oder mit einem Blick, der noch mehr sagte.

Wodurch es kam, Wanda hätte es nicht zu sagen vermocht, aber vom ersten Anblick des Grafen fühlte sie sich unfrei, fast bedrückt. Borris Guilay kam ihr entschieden mehr als zuvorkommend entgegen, sie wünschte lebhaft, die Frau Gräfin und die Komtessen kämen endlich zum Vorschein, denn dieses Alleinsein mit dem Grafen dauerte ihr offenbar zu lange. Immer ängstlicher richtete sie ihre Blicke nach der Portiere. Schließlich bemerkte sie:

„Wann werde ich denn die Ehre haben, der Frau Gräfin und meinen Schülerinnen vorgestellt zu werden? Kommen die Herrschaften denn nicht zum Diner?“

„Ah so!“ entgegnete der Graf lächelnd, indem er die Augen schloß und mit seinem Stuhl nach hinten wippte, „ich habe ja ganz vergessen, Ihnen zu sagen, daß meine Familie auf ein paar Tage nach Berlin gefahren ist, ich erwarte aber stündlich ihre Ankunft. Das darf Sie also nicht geniren, Fräulein Lauterbrunn. Haben Sie irgend ein Anliegen, so dürfen Sie es nur sagen, es soll jeder Wunsch Ihrerseits respektirt werden. Beim Auspacken und Unterbringen Ihrer Sachen wird Ihnen die Jose

helfen. Wünschen Sie sonst Rath oder Aufschluß in irgend einer Angelegenheit, so finden Sie mich stets bereit zu jeder Auskunft. Sie sollen in mir durchaus nicht den Grafen, sondern stets einen guten Freund sehen. Wollen Sie das?“

Graf Guilay war bei den letzten Worten unheimlich erglüht bis an die Haarwurzeln.

Wanda hatte in ihrer Verlegenheit indessen den leidenschaftlich aufflammenden Blick, der sie bei seinen letzten Worten streifte, nicht gesehen, sie hörte nur das Eine aus des Grafen Worten heraus, daß er ihr nicht herrisch, nicht befehlshaberisch gegenüber treten, sondern ihr freundlich begegnen wollte. Und sie war ein so naives und dankbares Geschöpf, daß sie mit lächelndem Munde sagte: „Wie gütig Sie sind, Herr Graf! Ich will mich bemühen, meine Stellung im Hause so gut als möglich auszufüllen und hoffe mit der Zeit, Ihre Zufriedenheit zu erlangen.“

„Vor allen Dingen, mein liebes Fräulein, haben Sie Vertrauen zu mir,“ rief er nochmals mit starker Betonung, und er stand plötzlich dicht neben ihr, legte seine aristokratische Rechte auf ihren Scheitel und sah ihr mit einem leuchtenden Blick in die Augen, indem er leise sagte: „Ich könnte ja Ihr Vater sein.“

(Fortsetzung folgt.)

und sollen danach als Almendwiesen ausgegeben werden.

2. Das Verzeichniß der Ab- und Zugänge an Almendackerloosen nach dem Stand vom 30. September 1901 wird aufgestellt. Es sind nach demselben seit September v. J. 20 ganze und 14 halbe Loofe frei geworden.

3. Das Großh. Bezirksamt theilt mit, daß der Großh. Landeskommissär die neue Friedhof- und Begräbnisordnung am 13. September l. J. für vollziehbar erklärt hat.

4. Die zur Erweiterung des Gaswerks nöthigen Zimmerarbeiten werden dem Gustav May hier um 290 Mk. 43 Pfg. übertragen. Ein allerdings nur wenig niedrigeres Angebot

konnte keine Berücksichtigung finden, weil es zu spät eingereicht wurde.

5. Den Zuschlag für das Aufstreichen der öffentlichen Laternen erhält Anstreicher Karl Groß um sein Angebot von 119 Mk. 55 Pfg.

6. In der Auerstraße ist eine weitere Delalaterne aufzustellen.

7. Es ist schon öfter darüber geklagt worden, daß die von einzelnen hiesigen Schreibern gelieferten Särge nicht genügend verpicht seien. Es wird deshalb dem Leichenpersonal zur Pflicht gemacht, hierauf ihr besonderes Augenmerk zu richten und nicht der Vorschrift entsprechende Särge zurückzuweisen.

8. Aus dem Bericht der städtischen Sparkasse über die Zeit vom Januar bis Ende September l. J. ist Folgendes zu entnehmen: Es betragen die Einlagen 1,346,163 Mk. 45 Pfg., die Rückzahlungen 362,851 Mk. 44 Pfg., somit Reineinlage 983,312 Mk. 01 Pfg. Die Zahl der Einleger nach dem Stand vom 30. September l. J. beträgt 2486 und hat gegen das vorige Jahr um 685 zugenommen. Die Gesamteinlagen beziffern sich auf 2,895,417 Mk. 23 Pfg. Die Vermehrung der Einlagen im laufenden Jahre beträgt 983,312 Mk. 01 Pfg.

9. Für zulässig werden erklärt 3 Fahrnißversicherungsanträge mit zusammen 44,742 Mk.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Darlehenszusagen der Stiftungen betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 28,768. Wir bringen zur Kenntniß der Gemeinderäthe als Verwaltungsbehörden für die weltlichen Stiftungen, daß seitens Großh. Oberschulraths und Großh. Verwaltungshofs zur Beseitigung von Anständen, welche sich beim Gebrauch der neuen Formulare für Darlehenszusagen — siehe bezüglich der Stiftungen für Schulzwecke Schulverordnungsblatt 1901 Seite 58 ff., bezüglich der übrigen Stiftungen die diesseitige Bekanntmachung vom 1. August d. J. Nr. 23,249 — Amtsverkündigungsblatt Nr. 181 — ergeben haben, Folgendes bestimmt worden ist:

1. Die Bestimmung in § 8 der „Bedingungen“ kann nach den Verhältnissen des einzelnen Falles geändert oder ganz gestrichen werden.
2. Wenn der nach § 12 Ziffer 2 erforderliche Nachweis der Versicherung des Gebäudes nicht zugleich mit dem Hypothekenbrief (§ 12 Ziffer 1) vorgelegt werden kann, so ist vor der Zahlung des Kapitals regelmäßig wenigstens eine Bescheinigung darüber zu erbringen, daß der Entleiher den Versicherungsantrag bereits gestellt hat. Der Nachweis der Versicherung selbst ist alsdann binnen kürzester Frist nachzuliefern.
3. Die in § 12 Ziffer 3 verlangte notarielle Beglaubigung der Unterschrift der Entleiher kann gegebenenfalls durch eine bürgermeisteramtliche Beglaubigung ersetzt werden.
4. Hat eine Ehefrau als Mitentleiherin ihren Gemann zur Empfangnahme des Darlehens ermächtigt (vergl. „Annahme“ II.), so genügt die Unterzeichnung der Empfangsbescheinigung durch den Gemann.
5. Hinter § 13 ist als § 14 einzuschalten:

„Für die Entscheidung aller aus diesem Rechtsgeschäft etwa sich ergebenden Rechtsstreitigkeiten ist das Amtsgericht des Wohnsitzes der Entleiher ausschließlich zuständig.“

6. Für die Beglaubigung der Unterschrift unter der Annahme, Eintragungsbewilligung und bezw. Vollmacht ist nach § 342 der Grundbuchdienstweisung neben dem Notar auch der Bürgermeister am Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt des Entleihers zuständig. Eintretendenfalls wäre an Stelle des Wortes „Notariische“ zu setzen „Bürgermeisteramtliche“.

Durlach den 27. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 29,499. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Mittheilung des Großh. Bezirksamts Pforzheim im Gaststall des Wirths Karl Distel jung daselbst Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde.

Durlach den 1. Oktober 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Den Beginn des Unterrichts an der landwirthschaftlichen Winterschule Augustenberg betreffend.

Der Unterricht an der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule beginnt für den ersten Kurs am **Mittwoch den 6. November d. J.**, für den zweiten Kurs am **Montag den 2. Dezember d. J.**, je Vormittags 10 Uhr, und dauert bis Ende März l. J.

Aufgenommen werden junge Leute, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt und die Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben. Die Schüler erhalten Unterricht in Landwirthschaft (Viehzucht und Ackerbau), landwirthschaftlicher Buchführung, Obstbau, Thierheilkunde, Rechnen, Geometrie, Deutsch, Feldmessen und Zeichnen.

Anmeldungen zur Schule sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten. Dieselben sind mit einer Bestätigung der Eltern oder Vormünder zu belegen, daß sie mit der Aufnahme der Zöglinge in die Schule einverstanden sind.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der unterzeichnete Vorstand gerne bereit.

Augustenberg (Post Grözingen bei Durlach), 14. Sept. 1901.

Großherzogliche Landwirthschaftsschule:
Fr. Gaub.

Nr. 29,016. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur Kenntniß der Landwirthe des Bezirks und veranlassen gleichzeitig die Bürgermeister des diesseitigen Amtsbezirks, ihrerseits thunlichst auf den

Besuch der landwirthschaftlichen Winterschule in ihren Gemeinden hinzuwirken.

Durlach den 28. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Abhaltung der Rindviehmärkte in Pforzheim betr.

Nr. 29,209. Das Gr. Bezirksamt Pforzheim gibt bekannt, daß der auf **Montag den 7. Oktober 1901** fallende Viehmarkt in der Stadt Pforzheim gemäß § 28 des R.-S.-Ges. und § 65 der badischen Vollzugsverordnung zu demselben vom 19. Dezember 1895 unter nachfolgenden Bedingungen gestattet wird:

1. Aus verseuchten Gemeinden darf Rindvieh nicht auf den Markt aufgetrieben werden.

2. Für in das Großherzogthum eingeführtes Handelsvieh ist durch thierärztliche Zeugnisse (§ 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895) der Nachweis der Seuchenfreiheit auf Grund fünftägiger Beobachtung gemäß § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 beizubringen.

3. Für sonstiges Handelsvieh sind Gesundheitszeugnisse, die entweder von einem Thierarzt oder einem Fleischbeschauer ausgestellt sind, beizubringen.

4. Am Markttag dürfen Thiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher thierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind. Rindviehstücke, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unachtsamlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Die Bürgermeisterämter haben dies in ihren Gemeinden sofort ortsüblich bekannt zu machen und bekannte Interessenten besonders zu belehren.

Durlach den 30. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Gesuch des Frauenvereins Durlach um Bewilligung einer Sammlung von Haus zu Haus daselbst betreffend.

Nr. 29,238. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir dem Frauenverein Durlach gemäß § 62 P.-Str.-G.-B., § 4 a der landesherrlichen Verordnung vom 20. September 1864 „die Ausübung der den Verwaltungsbehörden durch das Polizei-Strafgesetzbuch vorbehaltenen Zuständigkeiten betreffend“ die Bewilligung erteilt haben, Zweck theilweiser Tilgung der durch den Ankauf eines Spielplatzes für die Kleinkinderschule in Durlach erwachsenen Kosten eine Sammlung von Haus zu Haus in der Stadt Durlach zu veranstalten.

Durlach den 30. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß auf Weisung Großh. Bezirksamts vom gegenwärtigen Spätjahre ab und in den nächsten Jahren die Abtritt- und Jauchegruben, sowie die Düngerstätten hiesiger Stadt durch eine Kommission einer Untersuchung unterzogen werden müssen. Die letztere wird am **Mittwoch den 9. d. Mts.** beginnen und umfassen das von der Hauptstraße und deren Verlängerung in der Karlsruher Allee, der Auer-, Kilsfelder-, Waselthor- und Herrenstraße eingeschlossene und südwestlich davon liegende Gebiet.

Die in Frage kommenden Hauseigenthümer werden ersucht, bis zu obigem Zeitpunkt ihre Gruben reinigen zu lassen, damit die Untersuchung rasch und sachgemäß stattfinden kann.

Durlach den 2. Oktober 1901.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wasserzinsrückvergütungen betreffend.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember) **leer** stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnungen bis

spätestens 9. Oktober

schriftliche Mittheilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 1. Oktober 1901.

Städt. Wasserwerk:

L. Gaub.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Gasabonnenten werden hiermit **wiederholt** und **eindringlich** darauf aufmerksam gemacht, daß sie jede Veränderung ihrer Wohnung, z. B. Um- und Bezug, sofort bei unterzeichneter Verwaltung schriftlich oder mündlich anzuzeigen haben.

Durlach den 3. Oktober 1901.

Städt. Gaswerk:
Klug.

Privat = Anzeigen.

Neuer Ebringer

wird verzapft im

Gasthaus zum Weinberg.

Bestellungen

auf die Ende der Woche eintreffenden prima Mostäpfel & Birnen werden entgegen genommen bei

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Heute eingetroffen in wirklich hochprima Waare:

Gute holl. Schellfische, Rheinlander, Blauselchen.

Täglich frische

Gansen, auch zerlegt, Reh, Rebhühner, Gansanen,

Gestügel

bei

Oskar Gorenflo.

Bekanntmachung.

Der § 9 des neuen Reichsweingesezes vom 24. Mai 1901 schreibt vor, daß jeder **Wirth, Weinhändler, Weingärtner** etc. vom **1. Oktober 1901** ab ein Plakat mit dem Auszug des Gesezes, die §§ 2 bis mit 8 enthaltend, in seinen Keller-, Gähr-, Kelter- etc. Räumen haben muß, widrigenfalls eine Geldstrafe bis zu 30 M oder Haftstrafe zu gewärtigen wäre.

Die nach diesem Gesez vorschriftsmäßig hergestellten Plakate sind freis zu haben in der **Buch- und Steindruckerei F. W. Luger, Durlach, Sammlstraße 26.**

Eine Wohnung in der Auerstraße Durlach im 2. Stock von 2 Zimmern und aller Zugehör sogleich zu vermieten bei

Gebrüder Selter, Aue.

Eine schöne Wohnung von zwei Zimmern, Küche und Zugehör auf 1. November zu vermieten.

Auerstraße 5, Hinterhaus, 3. St.

Wohnung v. 2 schönen Zimmern m. Zubehör, sowie 1 Zimmer m. Zubehör sofort zu vermieten

Hauptstraße 8.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Mansardenzimmer und allem Zubehör in schöner freier Lage ist sofort oder später zu vermieten

Gröningerstraße 23.

Zimmer, zwei einfach möblierte, sogleich zu vermieten

Friedrichstraße 2 im Laden.

Zimmer, ein gut möbliertes zu vermieten

Hauptstraße 60, 3. St.

Ein möbl. Zimmer in schöner Lage ist an 1 oder 2 Arbeiter zu vermieten

Kelterstraße 13.

10 bis 15 Maurer

finden sofort Beschäftigung bei

Aug. Siegrist,

Bauunternehmer in Gröningen.

Ein junges anst. Mädchen sucht Stelle. Auf gute Behandlung wird mehr gesehen, als auf guten Lohn. Zu erfragen

Baslerthorstraße 8, 2. St.

Ung. möbl. Wohnung zum 1. Nov. von besserem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K. an die Expedition dieses Blattes.



IX. Berliner

Pferde-Lotterie

Ziehung 11. Oktober 1901.

3333 Gewinne Werth Mk.

100,000

Hauptgewinne

10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.

Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen

Briefmarken

Carl Heintze,

Unter den Linden 3.

Prima

Pfälzer Mostbirnen

sind morgen (Freitag) auf dem Bahnhof Durlach zu haben.

Gebrüder Selter, Aue.

Obstmühlen, Traubenmühlen, Weinpressen

liefert billigt

A. Leuzler, Sammlstr. 23.

Alpen-Särahmbutter,

per Pfund Mk. 1.20, täglich frisch,

bei

Carl Armbruster.

Vorlass, 2 Ohm, zu

Mittelstraße 15.

Ein ordentliches Mädchen

wird auf's Land zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres bei der Exped.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Gatten, unsern theuern Vater,

Gr. Landwirtschaftsinspektor
Friedrich Gaub,

Vorstand der Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg, gestern Abend 10 Uhr im Alter von 43 Jahren durch einen unerwarteten, sanften Tod zu sich zu nehmen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Augustenberg bei Gröningen, 3. Oktober 1901.

Die Beerdigung findet am Samstag, 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe zu Durlach statt.

Näh- und Zuschneide-Schule.

Gründlichen Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Gegenstände der Damengarderobe, als: Tailen (englischer, Pariser und Wiener Schnitt), Röcke, Haus- und Morgenkleider, Jaquets, Mäntel, Capes, Reitkleider, Radfahrerinnen-Costüme, Kindersachen u. s. w. ertheilt

J. Ehrhardt, akad. geprüfte Zuschneiderin,
Karlsruhe, Adlerstraße 14, 3. St.

Näheres durch Prospekte, in der Festhalle in Durlach erhältlich.



Nähmaschinen

der Neuzeit entsprechend zum Sticken und Stopfen eingerichtet, vor- und rückwärts nähend.

Handwerkmaschinen in jeder Gattung und Stärke, sowie Nähmaschinennadeln und -Del

billigst bei

Frau Jock Wtb.,

Sammlstraße 43, Durlach.

Anterricht im Sticken und Stopfen wird gratis ertheilt.

Darmstädter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16. Oktober.

1 Loos nur 1 Mark.

(Ziehungsliste und Porto 20 Pfg.)

1 eleganter Wagen, Zweispänner mit 2

Pferden und compl. Geschirr im Werth

von ca. Mk. 6000.

1 Reitpferd mit Sattel und Zaum im

Werth von ca. Mk. 2000.

1 Stuhlswagen mit 1 Pferd und Geschirr

im Werth von ca. Mk. 1700.

17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte

von Mk. 10,300.

535 andere Gewinne im Gesamtwerte

von Mk. 5000.

General-Vertrieb der Loose:

L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Vermer in Karlsruhe durch Carl Götz

Noch nie verschoben!

III. u. letzte B.-Badener Hamilton-Geldlotterie

Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober

2288 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. Mk. 42000

Hauptgewinn Mk. 20000

1 Gew. v. Mk. 20000

1 Gew. à 5000 = Mk. 5000

2 Gew. à 1000 = Mk. 2000

4 Gew. à 500 = Mk. 2000

20 Gew. à 100 = Mk. 2000

100 Gew. à 20 = Mk. 2000

200 Gew. à 10 = Mk. 2000

500 Gew. à 5 = Mk. 2500

1400 Gew. à 3 = Mk. 4200

X. Strassburger

Pferde-Lotterie

Ziehung 16. November

1200 Gew. i. W.

v. Mk. 42000

Haupt-Gew. Mk. 10000, 3000 etc.

Loose jeder Lotterie à 1 Mk.

11 Loose 10 Mark

Porto und Liste 25 Pf. extra

empfeht J. Stürmer,

Generaldebit, Strassburg i. E.

Weinrosinen,

nur edle, beste, neue Sorten, per

Bentner 15½-16 Mark, bei

Carl Armbruster.

Arbeiter-Gesangverein Harmonie Durlach.

Freitag den 4. Oktober,

Abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der Festhalle. (Bundesversammlung betreffend).

Der Vorstand.

NB. Singstunde beginnt um

8 Uhr ebendasselbst.

Instrumental-Musikverein Durlach.

Kommenden Sonntag den 6.

d. Mts., Nachmittags 3 Uhr be-

ginnend, findet in der Festhalle dahier

Herbstfeier,

verbunden mit Konzert, Glückshafen

und Tanz statt, wozu wir unsere

verehrlichen Mitglieder freundlichst

einladen.

Der Vorstand.

Billard,

amerikanisches,

fast neu, ist sehr preiswerth zu

verkaufen

Weingarterstraße 3.

Ein sehr gut erhaltenes, fast neues

Fahrrad

ist preiswerth zu verkaufen

Adlerstraße 19, 2. St.

Brannen Grannenweizen, Kolbenweizen u. Korn

zur Saat verkauft

Heinrich Kleiber,

Kronenstraße 3.

Pfälzer Mostbirnen

werden Freitag hier ausgeladen von

F. Rater.

Ein Hausen Dung

ist zu verkaufen

Jägerstraße 16.

Redaktion, Druck und Verlag von K. D. Dupé, Durlach